

IMRG

INTERNATIONALE MAX REGER GESELLSCHAFT

mitteilungen



Gertrud Fischer-Haritzki
sachl. heimlich. Kammeranführerin 58+

Verlag Hans Dörathoff Berlin W. 30.

impresum	2
markus becker, „nichts ist einfach“. zu regers klavierwerken	3
reger und die altstimme.	5
albmblatt: <i>an zeppelin</i> (1909)	10
veranstaltungsvorschau	12
katrin eich, mitgliederversammlung am 31. mai 2003.	15
fritz busch, nachruf auf max reger (1916)	22
mitteilungen und anmerkungen	24
anastasia poscharsky-ziegler, so wars: wiedereröffnung des reger-gedenkzimmers in brand	27
herta müller, so wars: reger-ehrung in meinigen zum 130. geburtstag des komponisten	28
diskografische anmerkungen zu regers fantasie und fuge d-moll op. 135b	30

Liebe Leser,

Die Mitgliederversammlung am 31. Mai 2003 ergab eine wichtige Änderung. Mit dem Ausscheiden von Herrn Wolf als Schatzmeister, dem hier noch einmal herzlich für seine äußerst zuverlässige und sorgfältige Arbeit gedankt sei, und der Ernennung von Herrn Dr. Marks (vgl. S. 17–18) wird eine neue Bankverbindung aktuell, die wir zu notieren und bei Überweisungen zu berücksichtigen bitten: Konto Nr. 8122343 bei der Commerzbank Siegen, BLZ 460 400 33 (für Überweisungen aus dem Ausland: SWIFT-Code COBADEFF 460, IBAN: DE 32460400330812234300). Für Beiträge danke ich diesmal ganz besonders Katrin Eich, Herta Müller, Anastasia Poscharsky-Ziegler und Markus Becker, für ihre Unterstützung auch Mechthild Nicolin (Kultursekretariat NRW Wuppertal). Der Nachruf Fritz Buschs auf Max Reger, 1916 offenbar in einer Aachener Tageszeitung erschienen, wird hier erstmals nach dem Manuskript abgedruckt, aus Anlass der am 18. Oktober erfolgten Zustiftung des Brüder-Busch-Archivs zu dem Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung (vgl. S. 24).

Schließlich noch zwei kurze Anmerkungen in eigener Sache. Im Juni 2003 erhielt die Redaktion der Mitteilungen der *imrg* eine Anfrage von der höchst renommierten RILM (Répertoire International de Littérature Musicale)-Zentralredaktion in New York City mit der Bitte, Belegexemplare für dieses Forum bereitzustellen. Damit sind die Mitteilungen der *imrg* weltweit bibliografisch nachweisbar (www.rilm.org). Und noch eins: Damit unser Veranstaltungskalender möglichst international ist, wären wir für *jede möglichst frühzeitige* Information zu Reger-Veranstaltungen sehr dankbar. Redaktionsschluss ist jeweils 1. März bzw. 1. September, die Hefte erscheinen im Mai und November.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihr Jürgen Schaarwächter

Geschäftsanschrift: internationale max-reger-gesellschaft e.v., alte karlsruhe durlach, pfnztastraße 7, D-76227 karlsruhe, fon: 0721 854501, fax: 0721 854502

Bankverbindung: **Achtung: Änderung! – Commerzbank Siegen, BLZ 460 400 33, Konto Nr. 8122343** (für Überweisungen aus dem Ausland: SWIFT-Code COBADEFF 460, IBAN: DE 32460400330812234300)

Elektronische Redaktionsanschrift – email: j.schaarwaechter@t-online.de oder mri@uni-karlsruhe.de
ISSN 1616-8380

Abbildungsnachweise: Front Cover (v. l. n. r.): Gertrud Fischer-Maretzki, Lula Mysz-Gmeiner, Anna Erier-Schnaudt. Max-Reger-Institut Karlsruhe. S. 8 Max-Reger-Institut Karlsruhe, S. 21 Katrin Eich, S. 25 und 27 Anastasia Poscharsky-Ziegler, S. 29 Meininger Museen. Back Cover: Korrekturfahnen zu op. 135b, Max-Reger-Institut Karlsruhe. Alle Rechte vorbehalten. Wir danken für freundliche Abdruckerlaubnis; da nicht alle Copyright-Besitzer kontaktiert werden konnten, bitten wir ggf. Ansprüche an die *imrg* zu richten.

Reger schrieb – neben den beiden großen Variationswerken und den vier Sonatinen op 89 – über 200 Klavierstücke, die er zu Sammlungen zusammenfasste: Capriccio, Humoreske, Burleske, Albumblatt, Walzer, Elegie, Gigue, Scherzo und natürlich Präludium und Fuge sind Titel, denen man durch alle Schaffensphasen hindurch begegnet.

Die Aufgabe, aus dieser Unmenge an Werken Wertvolles für alle Stadien der pianistischen Ausbildung herauszufiltern, wird dadurch erschwert, dass es wirklich „Leichtes“ bei Reger kaum gibt. Relativ hohe Stimmendichte, große Selbstständigkeit beider Hände, asymmetrische Periodenbildung und übergenaue Vorgabe von oft extremen dynamischen Bezeichnungen lassen die meisten der „leichteren“ Stücke erst nach einigen Jahren pianistischer Schulung machbar erscheinen. Umso mehr Wertvolles kann man für fortgeschrittene Klavierschüler und erst recht für Klavierstudenten und Meister des Instruments finden. Trotzdem sei hier der Versuch unternommen, wenigstens eine dreistufige Empfehlungsliste zu skizzieren.

In folgenden Zyklen findet sich einigermaßen leicht Spiel- und Überschaubares:

Lose Blätter op. 13: Stücke 1 bis 5, 10 und 12

Aus der Jugendzeit op. 17: trotz der etwas angestaubten Titelwahl einige reizvolle Kleinigkeiten: Stücke 1, 4, 8, 11 und 12

Improvisationen op. 18: Die Nummern 1, 2 und 6

Sieben Fantasiestücke op. 26: 1, 3 und 5 realisierbar

Hier nun schon die Kategorie „nicht mehr ganz so leicht“:

Bunte Blätter op. 36: daraus die Stücke 3, 5, 6, 7

Zehn kleine Vortragsstücke op. 44: als Ganzes sehr gut geeignet für den Unterricht, bei nicht allzu scharfen Tempi sind auch die vollgriffigeren Nummern 7 und 10 zu schaffen.

Blätter und Blüten o. op.: als Zyklus sehr reizvoll

Vier Sonatinen op. 89: e-moll (Nr. 1) und D-dur (Nr. 2) sind für den klavierspielenden Amateur entworfen, technisch machbar, sehr hübsche Stücke.

Episoden op. 115: die ersten fünf dieser acht Stücke sind unglaublich schön,

der Untertitel „Stücke für große und kleine Leute“ ist irreführend, musikalische Reife wird hier vorausgesetzt.

Träume am Kamin op. 143: namentlich die langsamen Stücke mit starken Brahms-Anklängen sind hier sehr wertvoll.

Als Übergangsstufe vom mittleren in den schweren Bereich stehen die vier Bände *Aus meinem Tagebuch* op. 82 da. Aus den insgesamt 35 kleinformatigen Stücken hier einige, die noch nicht ganz so haarig zu lernen sind:

Band 1 Stücke 3, 5 und 6

Band 2 Stücke 4–6

Band 3 Stücke 1 und 2

Band 4 Stücke 3–5

Im Übrigen ist das Werk eine Fundgrube für pianistische und kompositorische Raffinessen und gibt einen schönen Überblick über Regers „Klavier-Palette“. Neben dieser Sammlung stehen im Bereich „schwer“:

Silhouetten op. 53

Zehn Kompositionen op. 79a

Sechs Präludien und Fugen op. 99

Richtig heftig geht es zu in folgenden Werken:

Sechs Intermezzi op. 45

Variationen und Fuge über ein Thema von J. S. Bach op. 81

Variationen und Fuge über ein Thema von Telemann op. 134

Diese Stücke machen in ihrer vollgriffigen Virtuosität dem Konzertpianisten zu schaffen, sind gleichzeitig musikalisch hoch komplex und gehören zu den Gipfelwerken der Klavierromantik.

In der Edition Buchholz – Noten auf CD, Kocherweg 1, 73479 Elwangen-Rindelbach (www.edition-buchholz.de) ist eine CD-ROM erschienen, die *.pdf-Dateien zahlreicher Reger-Klavierwerke umfasst: der Einzelstücke opp. 11/5, 13/9–10 und /14, 17/11, /18 und /20, 18/5–6 und 25/5 sowie die vollständigen opp. 44, 82 und 115.

Schon früh zeigte Max Reger eine besonders starke Affinität zu der Altstimme. Zwar konzertierte er zu Beginn seiner Karriere vielfach mit der Sopranistin Sanna van Rhyn und dem Bariton Joseph Loritz, doch verdanken wir der Altstimme viele von Regers größten Schöpfungen.

Möglicherweise den Ausschlag zu dieser Entwicklung gab die Sängerin Anna Erler-Schnaudt (1878–1963), die Reger wohl 1906 durch Vermittlung ihres damaligen Verlobten, des Gesangspädagogen Karl Erler kennen lernte. Die Sängerin, die vor nunmehr vierzig Jahren verstarb, sprach in einem vom WDR 1958 geführten Interview mit großer Sympathie von Reger und berichtete, wie er ungestört von Kinderlärm und anderen Nebengeräuschen sich ganz auf seine Musik konzentrieren konnte – fraglos ein Erbe seiner Schulzeit, da im Musikunterricht mehrere Instrumente gleichzeitig malträtiiert wurden, wie Adalbert Lindner berichtet. Oft neckte Reger die zur Fülle neigende Sängerin (auch genannt „Venus von Kilo“), etwa in einem Brief an deren Mann am 2. August 1910: „Soeben lese ich in einer großen englischen Zeitung, daß die Marokkoaffaire sofort gütlich beigelegt wäre, wenn Deutschland Deine nicht leichtere Hälfte an Frankreich abtreten würde. Damit gewänne Frankreich derart riesige Flächen, dass wir Deutsche dafür ganz Marokko erhalten würden.“ Reger bat Erler-Schnaudt aber auch, im Falle seines Todes auf seiner Trauerfeier einige seiner geistlichen Lieder zu singen. Elsa Reger berichtet, dass „Frau Erler ihn fast erschrocken an[sah], dann sagte sie: ‚Das tu ich gewiß gern, nur hoffe ich, daß ich dann schon vor Alter mit dem Kopfe wackele.‘“ Erler-Schnaudt wurde die Widmungsträgerin des großen orchesterbegleiteten Sologesangs *An die Hoffnung* op. 124 auf einen Text von Hölderlin. Ihre Verbundenheit zu Reger ging weit über dessen und auch den Tod von Elsa Reger hinaus – dem Max-Reger-Institut hinterließ sie nicht nur das Manuskript des Klavierauszugs des op. 124 (später konnte das MRI auch die Partitur erwerben), sondern auch ein nahezu lebensgroßes Ölgemälde ihrer selbst und zahllose Notenausgaben und für sie erstellte Transpositionen.

Neben Anna Erler-Schnaudt war es vor allem die Berliner Gertrud Fischer-Maretzki (1886–1929), die Reger nachhaltig beeindruckte – ihr widmete er *Die Weihe der Nacht* op. 119, das selten gehörte Männerchorwerk mit Altsolo, das in der Tradition von Brahms' Althapsodie steht. Fischer-Maretzki lernte Reger gegen 1905 kennen, über sie schrieb er 1910: „Die Dame hat [...] stets durch ihre prachtvolle Stimme u. tiefdurchdachten, echt musikalischen

Vortrag die vollste Anerkennung bei Publikum u. Kritik gefunden.“ Im Mai 1914 kam es aus bislang nicht wirklich geklärten Gründen zu einem Zerwürfnis mit ihr und dem gesamten Berliner Reger-Ensemble, das sie zusammen mit dem Geiger Alexander Schmuller und Leonid Kreutzer gegründet hatte, doch konzertierte Reger nochmals mit ihr am 4. April 1916, kurz vor seinem Tod (vgl. auch S. 22).

Aber es waren nicht nur diese zwei Sängerinnen, die sich intensiv mit Regers Musik zu dessen Lebzeiten befassten. An Altistinnen sind auch Therese Funck, Clara Rahn, Lula-Mysz-Gmeiner (1876–1948) und Sigrid Onegin (1889–1943) zu nennen, während Annaruth Sahla zwar zweimal zusammen mit Reger musizierte, wohl aber eher eine Opern-Mezzosopranistin war (unter Reger sang sie im November 1913 die große Arie der Eboli aus Verdis *Don Carlos*, aber auch vier von ihrem Mann orchestrierte Reger-Lieder), während sich insbesondere Erler-Schnaudt dem Konzertgesang verschrieben hatte. Lula Mysz-Gemeiner und Sigrid Onegin verdienen besondere Erwähnung, auch wenn sie unter Regers Leitung nur gelegentlich auftraten. Onegin, Schülerin von Margarethe Siems und Lilli Lehmann, zu Regers Zeiten (ein erstes mit Reger gemeinsames Auftreten ist für den 20. Oktober 1911 in Köthen nachgewiesen) noch unter dem Namen Lilly Hoffmann-Onegin auftretend, wurde schon 1912 durch Max von Schillings an die Stuttgarter Hofoper engagiert; ihre Stimme war von beeindruckender Agilität und dramatischer Verve (zu ihnen Rollen gehörte nicht nur die Lady Macbeth und die großen Mezzopartien Verdis und Wagners, sondern auch etwa die verzierten, anspruchsvollen Partien Meyerbeers oder der Ostini in Donizettis *Lucrezia Borgia*; als ihre beeindruckendste Einspielung bezeichnet Jens Malte Fischer ihre Aufnahme von Brahms' Altrhapsodie). Den Namen Lula Mysz-Gmeiners kennt man heute fast nur noch als den jener Lehrerin Elisabeth Schwarzkopfs, die diese zur Altistin ausbilden wollte (sie war aber auch Lehrerin des früh verstorbenen



Sigrid Hoffmann-Onegin

Tenors Peter Anders). Auch Mysz-Gmeiner war Schülerin Lilli Lehmanns.

Reger-Einspielungen dieser Sängerinnen scheinen nicht erhalten, vielmehr blieb es der nächsten Generation überlassen, die ersten Reger-Lieddokumente vorzulegen – den Sängerinnen Emmi Leisner (1885–1958) und Johanna Egli (1896–1973). Insbesondere Egli gelang es, einen (nicht gänzlich gerechtfertigten) Autoritätsanspruch auf dem Gebiet des Reger-Liedgesangs zu erheben – doch ist dies auch bedingt durch die Traditionslücke, die sich nach Ende des zweiten Weltkrieges auftat. Leisners Einspielung einiger Lieder aus dem Jahr 1944, seinerzeit auf



einer Acanta-Liederplatte greifbar, zeugen von ihrem stimmgewaltigen Einsatz für Reger (beeindruckend besonders ihr *Das Brüderchen* op. 76/53), während Egli mit *Des Kindes Gebet* op. 76/22 auf einer Schallplatte der Reihe *Unvergänglich – unvergessen* für die Electrola durch für die frühen 1950-er Jahre nicht untypische eher sentimentale Darbietung ihrem Ruf als „die Reger-Sängerin“ keineswegs gerecht wurde.

Es sollte bis in die 1960er Jahre dauern, bis Sängerinnen wie Christa Ludwig und Annelies Burmeister Reger entdeckten und ihn auch der Nachwelt durch Einspielungen erhalten konnten. Burmeister hatte quasi eine Monopolstellung in der damaligen DDR, wenngleich ihre Einspielungen manchmal einen etwas unangebrachten matronenhaften Beigeschmack haben. Gleichwohl war es wohl gerade ihre Einspielung von *An die Hoffnung* op. 124 aus



dem Jahr 1968, die dieses Werk der Vergessenheit entriss (für den Rundfunk oder die Tonkonserve sind seitdem Einspielungen unter anderem von Julia Hamari und Catherine Wyn-Rodgers vorgelegt worden). Und die humoristischen Gesänge, etwa die *Fünf Hühnerchen* aus op. 76, sind bis zu Frauke Mays Einspielung von 2002 nicht erreicht (oder, wie durch Frauke May, überboten) worden. Christa Ludwig spielte nur zwei Lieder ein, dies jedoch mit der ganzen Genialität ihres auf dem Höhepunkt stehenden Könnens (*Einen Brief soll ich schreiben* und *Waldeinsamkeit* aus op. 76).

Eine Tendenz zur „Objektivierung“ des Reger-Lieds beeinträchtigte etwas die möglichen Leistungen der Zeit nach 1970 – im Zentenariumsjahr 1973 legte Hanna Schwarz die ersten zweiundzwanzig der *Schlichten Weisen* op. 76 in einem wohl größer angelegten Projekt von Da Camera Magna vor (der Rest der geplanten Gesamteinspielung von Regers Liedern wurde seinerzeit nicht verwirklicht): kaum mehr als eine Wiedergabe der Noten, ganz gewiss ohne den Charme, die Ironie, die Tiefgründigkeit, die Regers Gesänge erfordern. So war es nicht wirklich überraschend, dass nach 1973 abermals erst einmal Zögern eintrat im Einsatz für Regers Lieder – vor allen von Seiten der Alt- oder Mezzosopranstimme. Die Interpretinnen hatten erkannt, wie groß die Schwierigkeiten sind, nicht nur die Noten, sondern auch den Geist der Lieder wiederzugeben, ohne die heute teilweise nur schwer zu goutierenden Texte abzuwerten.

Erst in den 1990er-Jahren gab es einen abermaligen Aufschwung. 1996 erschien die CD Iris Vermillions (cpo 999 317-2), die einige von Regers wichtigsten Liedern, darunter *Ein Drängen* op. 97/3 und die Klavierfassung von *An*

die Hoffnung op. 124, einer neuen Hörer-Generation bekannt machte. Ungefähr zur gleichen Zeit brachten Lioba Braun und die Bamberger Symphoniker unter der Leitung des verdienstvollen Horst Stein in der leider nun nicht mehr greifbaren Schwann-Reihe nicht nur *An die Hoffnung*, sondern auch eine Reihe von Reger orchestrierter Lieder zur Aufführung. Die neuesten und vielleicht insgesamt substanzreichsten Neuzugänge sind die drei CDs Frauke Mays, die nach ihrer Debüt-CD, einem Querschnitt durch Regers Liedschaffen (Arte Nova 74321 75076 2), 2002 die kompletten *Schlichten Weisen* op. 76 sowie den ursprünglich als weiteren Band hierzu intendierten Kreis der *Fünf neuen Kinderlieder* op. 142 erstmals in ihrer Gesamtheit vorlegte (Arte Nova 74321 92761 2). Auffallend ist die hohe Qualität all der genannten letzten Einspielungen, die auch durch geringfügige Einschränkungen nicht nennenswert beeinträchtigt wird. Etwas problematisch ist ein Durchhören der jüngsten Arte Nova-Doppel-CD – vielleicht wäre ein Wechsel zwischen Frauen- und Männerstimme eine glücklichere Lösung gewesen. Da aber Reger keins seiner Liedopera als Ganzes aufzuführen intendierte und somit eine solche Vorgehensweise in seinem Falle als wohl gänzlich verfehlt angesehen werden muss, ist dies ein ausgesprochen theoretischer Einwand, der nur mit Blick auf das erst seit der Langspielplatte enzyklopädisch genutzte Medium der Tonkassette gelten könnte. Dass Reger-Lieder in Liederabenden immer noch sträflich unterrepräsentiert sind, sei hier nur am Rande erwähnt – der Einsatz einer Sängerin wie Frauke May ist somit noch längst nicht genug.

Im Carus-Verlag Stuttgart erschien 1996 der sehr lohnenswerte Band Max Reger, *Blick in die Lieder. Ausgewählte Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung*, hrsg. von Susanne Popp. In der Edition Buchholz – Noten auf CD, Kocherweg 1, 73479 Elwangen-Rindelbach (www.edition-buchholz.de) ist eine CD-ROM erschienen, die *.pdf-Dateien der Lieder Nr. 1–15 aus den *Schlichten Weisen* op. 76 enthält, daneben Lieder von Carl Loewe und Robert Schumann.

In Fritz Steins Reger-Werkverzeichnis, das 1953 vollständig vorlag und als erste Buchpublikation der Max Reger-Gesellschaft intendiert gewesen war (die aber 1948 aufgelöst wurde), findet sich auf S. 493–494 ein winziger Eintrag zu dem hier abgedruckten Lied aus dem Jahr 1909. Zu dem Dichter Johann Chr. Gücklich vgl. Mitteilungen 6 (2003), S. 11–12. Der hier reproduzierte Originaldruck des seinerzeit „Seiner Exzellenz dem Grafen Ferdinand von Zeppelin gewidmeten“ Werks ist heute ausgesprochen rar.

An Zeppelin.

Aufführungsrecht vorbehalten.

(J. Christ. Gücklich.)

Max Reger.

Gesang. *Maestoso. (♩ = 108.)*
(*a tempo*)

1. Du, der die Mensch - heit stolz und
2. Fest die Hand am Steu - er, fest den
3. Du, der den Fort - schritt wie im

Klavier. (*a tempo*)

kühn em - por - führt ü - ber Größ - - te, der Sie - ger blieb nach
Blick aufs ho - he Ziel ge - rich - - tet, geht's vor - wärts, vor - wärts!
Spiel ge - lenkt in neu - e Bah - - nen! In Bah - nen, de - ren

cre - - scen - do

Kampf und Müh'n im wei - ten Reich der Lüf - te, führ' - -
nie zu - rück! Ge - hemmt, doch nie ver - nich - tet. Stolz - zem
letz - tes Ziel wir heu - te kaum noch ah - nen, wie man das

cre - scen - do *f*

rit. *ff* *a tempo* *mf* *cre* *scen.*

hö - her uns auf dei-ner Bahn! Zu un - be - grenz - ten Fer - nen,
 Phö - nix aus der A - sche gleich schwebt auf zu lich - ten
 Höch - ste, Höch - ste voll - bringt, wir von dir ler - nen; dein

rit. *a tempo*

du deut - scher Aar, mit Gott, mit Gott vor - an und *più f*
 Ster - nen der Stolz, der Stolz von Kai - ser und Reich
 stol - zes Schiff zum Ä - ther, zum Ä - ther steigt und

f *rit.*

auf - wärts zu den Ster - nen, und auf - wärts zu den
 auf - wärts zu den Ster - nen, und auf - wärts zu den
 auf - wärts zu den Ster - nen, und auf - wärts zu den

a tempo *rit.*

Ster - nen!
 Ster - nen!
 Ster - nen!

Schluß.
a tempo *rit.* *al* *ff* *al*

sempre ff al fino

al *ff* *al*

al *ff* *al*

E. F. B. 17360

Stich und Druck von C. G. Röder GmbH, Leipzig.

5. Mai bis 20. Juni 2004 Max-Reger-Wochen in Nordrhein-Westfalen (Max Reger – Wohnhaft in der Eisenbahn)

Das Regerfest 2004 in Nordrhein-Westfalen, federführend organisiert durch das Kultursekretariat NRW Wuppertal in Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat NRW Gütersloh und der *imrg*, hat klare Gestalt angenommen, wobei einige Veranstaltungen schon feststehen und beworben werden, andere Termine aber noch etwas unsicher sind. Daher können wir hier noch keine endgültige Übersicht bieten, sondern vielmehr nur einige Anhaltspunkte geben. In siebzehn Städten insbesondere im Ruhrgebiet und Westfalen sollen Veranstaltungen stattfinden (in Bielefeld, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herford, Kamen, Köln, Mönchengladbach, Paderborn, Recklinghausen, Siegen und Wuppertal). Wie das erste Regerfest, das 1910 noch zu Regers Lebzeiten veranstaltet wurde, ist Dortmund Zentrum der Reger-Wochen, die Auftaktveranstaltung findet am 8. Mai im dortigen Theater mit einer durch Lieder umrahmten Ausstellungseröffnung des Max-Reger-Instituts statt, die später auch in Bonn (Beethovenhalle) und Hamm gezeigt werden soll. Fast alle Gattungen von Regers Schaffen sind vertreten, neben zahlreichen Kammermusik-, Chor- und Orgelwerken oder Liedern etwa an Orchesterwerken die Mozart-Variationen op. 132, die *Böcklin-Suite* op. 128, die Ballett-Suite op. 130, der Symphonische Prolog zu einer Tragödie op. 108 und die Beethoven-Variationen op. 86, dazu sind als besonderer Höhepunkt Aufführungen des 100. Psalms op. 106 geplant. Der Bach-Chor Siegen präsentiert überdies das Doppelopus *Der Einsiedler/Hebbel-Requiem* op. 144 zusammen mit dem *Schicksalslied* und der *Nänie* Johannes Brahms'. Zugesagt haben ihre Teilnahme bereits die Orchester der Städte Hagen, Dortmund, Bielefeld, Bonn und die Neue Philharmonie Westfalen. Im Duisburger Theater wird das Klavierduo Tal/Groethuysen am 6. Juni 2004 die Uraufführung von Regers eigener vierhändiger Bearbeitung der *Choralphantasie über Freu' dich sehr, o meine Seele!* op. 30 zu Gehör bringen, die eigens zu diesem Anlass zum Druck eingerichtet worden ist. Und schließlich seien noch als Besonderheit drei Veranstaltungen erwähnt, bei denen Dozenten und Studierende der Hochschule für Kirchenmusik Herford auf Deutschlands größter Freiluftorgel in Dortmund, Hamm und Herford Reger-Nächte im Freien gestalten werden. Insgesamt sind derzeit mehr als fünfzig Konzerte im Rahmen der Reger-Wochen geplant.

1. 11. 2003, 18.30 St. Marien Lübeck. Ernst-Erich Stender spielt Bach und Reger

7. 11. 2003, 19.30 Musikakademie Wiesbaden. Rudolf Meister spielt die Bach-Variationen op. 81

8. 11. 2003, 18.30 St. Marien Lübeck. Ernst-Erich Stender spielt Bach, Reger und Liszt

9. 11. 2003, 17.00 Schloss Elisabethenburg Meiningen. Abschlusskonzert der Meininger Günter Raphael-Ehrung, mit Lesung von Herta Müller und Werken von Mozart, Reger und Raphael

15. 11. 2003, 17.00 Rathauslaube Schaffhausen. Walter Grimmer (Cello) und Mark Foster (Klavier) spielen die Cellosonaten f-moll op. 5 und g-moll op. 28, es folgt ein Vortrag von Susanne Popp über *Charakteristika Reger-scher Kammermusik*

15. 11. 2003, 18.30 St. Marien Lübeck. Ernst-Erich Stender spielt Bach, Reger und Vierne

16. 11. 2003, 10.45 Rathauslaube Schaffhausen. Walter Grimmer (Cello) und Mark Foster (Klavier) spielen die Cellosonaten F-dur op. 78 und a-moll op. 116

16. 11. 2003, 17.00 St. Johann Schaffhausen. Peter Leu spielt Regers zweite Sonate d-moll op. 60, die Choralphantasie op. 52/2 sowie Sigfrid Karg-Elerts *Pastelle vom Bodensee* op. 96

16. 11. 2003, 20.00 St. Aegidien Braunschweig. Regionalkantor Bernhard Schneider spielt u. a. Fantasie und Fuge d-moll op. 135b, die Trauerode op. 145/1 sowie das Choralvorspiel *Komm, süßer Tod* o. op.

22. 11. 2003, 18.30 St. Marien Lübeck. Ernst-Erich Stender spielt Bach, Brahms und Reger

25. 11. 2003, 19.00 Domkirche St. Eberhard Stuttgart. Ludger Lohmann spielt in einem Gesprächskonzert die drei Choralphantasien op. 52

26. 11. 2003, 20.00 Herkulesaal der Residenz München. Yaara Tal und Andreas Groethuysen spielen Schubert, Brahms, Adolf

Buschs Schubert-Variationen und Regers-Beethoven-Variationen op. 86

29. 11. 2003, 18.30 St. Marien Lübeck. Ernst-Erich Stender spielt Bach, Franck und Reger

30. 11. 2003, 11.00 Hack-Museum Ludwigs-hafen. Rudolf Meister spielt die Bach-Variationen op. 81

12. 12. 2003, 20.00 Philharmonie Köln. Das WDR Sinfonieorchester spielt unter der Leitung von Lothar Zagrosek Regers *Romantische Suite* op. 125 und Bartóks *Blaubarts Burg*

13. 12. 2003, 18.30 St. Marien Lübeck. Ernst-Erich Stender spielt Bach, Balbastre und Reger

13. 12. 2003, 20.00 Philharmonie Köln. Das WDR Sinfonieorchester spielt unter der Leitung von Lothar Zagrosek Regers *Romantische Suite* op. 125 und Bartóks *Blaubarts Burg*

14. 12. 2003, 20.00 St. Aegidien Braunschweig. Regionalkantor Bernhard Schneider spielt u. a. die Choralphantasie op. 40/1, die Pastorale op. 59/2, Toccata und Fuge op. 80/11–12 sowie drei Choralvorspiele aus op. 67 und 135a

19. 12. 2003, 20.00 Jesuitenkirche Büren. Der WDR Rundfunkchor singt unter der Leitung von Anton Marik weihnachtliche Weisen u. a. von Reger

20. 12. 2003, 18.00 Abteikirche Schloss Corvey. Der WDR Rundfunkchor singt unter der Leitung von Anton Marik weihnachtliche Weisen u. a. von Reger

20. 1. 2004, 19.30 Schloss Gottesau Karlsruhe. Studierende der Hochschule für Musik Karlsruhe spielen ein gemischtes Reger-Programm

8. 2. 2004, 20.00 St. Aegidien Braunschweig. Regionalkantor Bernhard Schneider spielt u. a. die Choralphantasie op. 40/2, die Gigue op. 80/4 sowie Choralvorspiele aus opp. 67 und 135a

15. 2. 2004, 19.00 Christuskirche Karlsruhe. Nachum Erlich, Johannes Lüthy und Martin Ostertag spielen die Streichtrios opp. 77b und 141b sowie Solosuiten für Violine, Viola und Violoncello

7. 3. 2004, 20.00 St. Aegidien Braunschweig. Regionalkantor Bernhard Schneider spielt u. a. die Orgel-Variationen op. 73 sowie die Choralvorspiele opp. 67/32, 67/19 und 135a/1

28. 3. 2004, 19.30 Schloss Gottesaue Karlsruhe. Nachum Erlich (Violine) und Siegfried Mauser (Klavier) spielen zur Präsentation ihrer neuen Reger-CD die Violinsonaten opp. 122 und 139

4. 4. 2004, 20.00 St. Aegidien Braunschweig. Regionalkantor Bernhard Schneider spielt u. a. Phantasie und Fuge c-moll op. 29, Canon und Basso ostinato aus op. 129, Consolation op. 65/4 sowie vier Choralvorspiele

24. 4. 2004, 17.00 Max-Reger-Halle Weiden. Wolfgang Rathert (Universität München) eröffnet am Nachmittag die Weidener Musiktage mit einem Vortrag zu *Max Reger und Anton Bruckner*

24. 4. 2004, 20.00 Max-Reger-Halle Weiden. Der Arnold Schönberg Chor Wien und Bläser des Bayerischen Staatsorchesters München führen unter der Leitung von Erwin Ortner die drei Motetten op. 110 Regers und Bruckners e-moll-Messe auf

25. 4. 2004, 11.00 Max-Reger-Halle Weiden. Das Chilingirian Quartet spielt Regers Streichquartett fis-moll op. 121 und mit der Bratscherin Yuko Inoue Bruckners Streichquintett F-dur

25. 4. 2004, 17.00 Max-Reger-Halle Weiden. Das Philharmonische Staatsorchester Halle spielt unter seinem Chefdirigenten Wolf-Dieter Hauschild Regers *Symphonischer Prolog zu einer Tragödie* op. 108 und Bruckners 9. Sinfonie

1. 5. 2004 Martinikirche Siegen. Hartmut Haupt spielt Orgelwerke

2. 5. 2004, 20.00 St. Aegidien Braunschweig. Regionalkantor Bernhard Schneider spielt u. a. die Choralphantasie op. 52/3, Canon, Toccata und Fuge aus op. 59, Ostern aus op. 145 sowie drei Choralvorspiele aus opp. 67 und 135a

14. 5. 2004 Siegerlandhalle Siegen. Der Bach-Chor Siegen und die Philharmonie Südwestfalen musizieren unter der Leitung von Ulrich Stötzel Regers *Der Einsiedler* und das Hebbel-*Requiem* op. 144 sowie Brahms' *Schicksalslied* und *Nänie*

20. 5. 2004 Martinikirche Siegen. Tobias Graenhort spielt Orgelwerke

30. 5. 2004, 19.30 Dom Varaždin. Christoph Bossert spielt die Suite g-moll op. 92 und Introduction, Passacaglia und Fuge e-moll op. 127

31. 5. 2004, 19.30 Dom Varaždin. Christoph Bossert spielt die Orgelstücke op. 139, Fantasie und Fuge d-moll op. 135b und Werner Jacobs *Drei Metamorphosen über ein Thema aus Regers op. 135b*

6. 6. 2004, 20.00 St. Aegidien Braunschweig. Regionalkantor Bernhard Schneider spielt u. a. Introduction, Passacaglia und Fuge op. 127 sowie drei Choralvorspiele aus opp. 67 und 135a

20. 6. 2004, 18.00 Beethovenhalle Bonn. Das Beethoven Orchester Bonn spielt unter der Leitung von Stefan Blunier die Beethoven-Variationen op. 86

4. 7. 2004, 20.00 St. Aegidien Braunschweig. Regionalkantor Bernhard Schneider spielt u. a. Fantasie und Fuge d-moll op. 135b, die Trauerode op. 145/1 sowie das Choralvorspiel Komm, süßer Tod o. op.

Wir danken Christoph Bossert, Walter Grimm, Margarete Heinbach, Ludger Lohmann, Rudolf Meister, Herta Müller und Mechthild Nicolin für ihre Informationen über o. g. Veranstaltungen.

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 31. Mai 2003 ab 16⁰⁰ Uhr im Senatssaal der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim statt. Von Vorstand und Beirat waren anwesend: Herr Professor Rudolf Meister, Frau Yaara Tal, Herr Rechtsanwalt und Notar Hans-Gerd Röder, Herr Dir. i. R. Eduard Wolf, Herr KMD Professor Rolf Schönstedt, Frau Professor Dr. Susanne Popp sowie Herr Andreas Groethuysen. Anwesende Mitglieder waren: Frau Dr. Katrin Eich (Protokollführer), Frau Margarete Heinbach, Herr Dr. Hans-Joachim Marks, Herr Max Hartmut Maxelon, Frau Frauke May, Frau Miriam Pfadt M. A., Herr Professor Dr. Manfred Popp, Herr Edgar Räuschel, Frau Gunthild Reschke, Frau Gertrud und Herr Peter Sperling, Frau Dr. Stefanie Steiner, Frau Brigitte und Herr Gerhard Worber und Frau Helga Wolf. Als jüngst zum Ehrenmitglied ernannter Teilnehmer an der Sitzung konnte Herr Wolfgang Burbach begrüßt werden.

Herr Meister eröffnet die Versammlung und ergänzt einen Tagesordnungspunkt, die Vorstellung der Brüder-Busch-Gesellschaft durch Herrn Burbach. Nach der Genehmigung dieser erweiterten Tagesordnung und des Protokolls der letzten Sitzung beginnt Herr Meister mit dem Bericht über die Tätigkeiten des Vorstands. In Kürze soll ein neuer Flyer auf Deutsch und Englisch in Umlauf kommen, was wegen der angestrebten Internationalität der Gesellschaft wünschenswert ist. Neue Mitglieder aus Nicht-EU-Ländern sollen wegen der hohen Gebühren bei Banktransfers als der Satzung entsprechende fördernde Mitglieder vorerst beitragsfrei gestellt werden, bis Überweisungen oder Bankeinzüge vereinfacht werden können.

Herr Schönstedt schließt einen Bericht über die Vorbereitungen für das Max-Reger-Fest in Nordrhein-Westfalen 2004 an und präsentiert ein Handout mit dem derzeitigen Stand der Planungen. Für das Fest seien vor allem die Städte Dortmund und Hamm, weiters Herford, Duisburg, Gelsenkirchen, Kamen, Mönchengladbach, Recklinghausen, Siegen, Wuppertal und andere Standorte bedeutsam. Die Max-Reger-Tage Hamm jähren sich 2004 zum 30. Mal. In Bielefeld soll es einen Reger-Spaziergang geben, bei dem vier Kirchen, in denen jeweils ein etwa dreiviertelstündiges Programm geboten wird, wechselnd zu begehen sein werden. Insbesondere die Max-Reger-Musikschule in Hagen hat viele Impulse und Veranstaltungsideen vermittelt. Die Musikhochschulen des Landes sind so weit als möglich in das Fest einbezogen, und als zentrales Ereignis kann die Aufführung des *100. Psalms* op. 106 gelten, an dem vier Chöre beteiligt sein werden – „ein riesiger Paukenschlag“. Insgesamt werden voraussichtlich rund fünfundvierzig Veranstal-

tungen stattfinden, wobei die Kosten in erster Linie von den städtischen Haushalten abgedeckt beziehungsweise von den Kultursekretariaten NRW ergänzt werden.

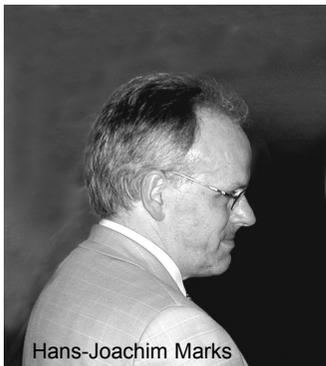
Herr Meister weist darauf hin, dass sich die Eröffnung des Festes am 8. Mai 2004 in Dortmund sinnvoll mit dem Termin der Mitgliederversammlung 2004 zusammenlegen lässt. Ab 14⁰⁰ Uhr soll die Versammlung stattfinden, bevor um 16⁰⁰ das Fest mit der Eröffnung einer Ausstellung des Max-Reger-Instituts im Opernhaus eingeläutet wird. Ob um 18⁰⁰ Uhr ein Kammerkonzert mit gemischtem Programm dargeboten wird, zu dem dann, wie Frau Popp bemerkt, auch Lieder gehören, ist noch unklar – die Vorstellungen des Hauptförderers, des Kultursekretariats NRW Wuppertal, wichen hiervon in der Sitzung am 2. Juni 2003 noch deutlich ab. Am Abend wird vor der Reinoldikirche die erste von drei Veranstaltungen mit Freiluft-Orgel stattfinden. Frau Mays Frage, ob es während des Konzerts auch Einführungen geben solle, beantwortet Herr Meister negativ. Frau Popp vertieft die Überlegungen zu dem Konzert, indem sie erörtert, dass die von Reger gern gewählte Programmfolge verschiedene Gattungen umfasst, etwa ein Kammermusikwerk, zwei Lieder, eine Violoncello-Solosuite, wiederum zwei Lieder und zum Abschluss die Beethoven-Variationen op. 86. Diese Mischform, die auch das sich an die Mitgliederversammlung anschließende Konzert prägt, sei ein schönes Vorbild, dass man aufgreifen könne. Frau May schlägt vor, noch mehr Hochschulen, etwa auch die Kölner Musikhochschule, mit Meisterkursen einzubeziehen. Herr Meister erläutert daraufhin, dass dies nicht einfach sei; gerade die Dortmunder Musikhochschule sei derzeit Strukturproblemen unterworfen. Er wird sich um weitere Kontakte bemühen, aber ein Meisterkurs bedeute auch, dass es genügend Teilnehmer gibt, die das Programm erarbeitet haben. Abschließend fügt Frau Popp hinzu, dass vom Kultursekretariat NRW Wuppertal in enger Zusammenarbeit mit dem Max-Reger-Institut ein umfangreiches Programmheft finanziert und herausgegeben wird; federführend für das Fest ist mittlerweile das Kultursekretariat NRW Wuppertal.

Herr Meister stellt in kurzen Worten Herrn Burbach vor. Auf Grund der engen Verbindung zwischen den Brüdern Busch und Reger, der Verbindungen der Brüder-Busch-Gesellschaft zum Max-Reger-Institut sowie der anstehenden Zustiftung des Brüder-Busch-Archivs zum Max-Reger-Institut hat der *imrg*-Vorstand einstimmig beschlossen, ihm die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Die Mitglieder würdigen dies mit Applaus, für den Herr Burbach dankt. Herr Röder weist Herrn Meister darauf hin, dass die Sitzung nicht beschlussfähig ist, da nicht genü-

gend Mitglieder anwesend sind. Daraufhin beruft Herr Meister sogleich eine neue Sitzung mit gleicher Tagesordnung ein. Herr Burbach gibt zu bedenken, dass man bei einer nächsten Satzungsänderung die Klausel, dass mindestens ein Drittel der Mitglieder anwesend sein muss, ändern und Mitgliedsversammlungen für grundsätzlich beschlussfähig erklären könne. Herr Röder greift dies auf und will für die nächste Versammlung einen entsprechenden Antrag vorbereiten, der dann diskutiert werden kann.

Herr Wolf schließt den Bericht über seine Arbeit als Schatzmeister an. Aktuell sind 106 Mitglieder-Adressen gespeichert, wobei Ehepaare nur einfach gelten. Am 1. Januar 2002 belief sich das Vereinsvermögen auf EUR 14.081,24. Einnahmen aus Beiträgen (EUR 2.641,00), Spenden (EUR 210,00) und Festgeldzinsen (EUR 300,72) standen Ausgaben von EUR 4.752,04 gegenüber, davon USD 1.079,91 für das Reger-Fest Argentinien (vgl. auch Mitteilungen 5 (2002), S. 24–25), EUR 2.000,00 für den Förderpreis des Reger-Wettbewerbs Weiden, EUR 704,00 und EUR 745,24 für die Mitteilungshefte 4 und 5 sowie Portokosten von EUR 222,89. Am 31. Dezember 2003 betrug der Kassenstand demnach EUR 12.480,92, davon EUR 11.265,09 als Festgeld. Die Kassenprüfung fand durch die Herren Albert Sebald und Dr. Gerd Galle am 7. Januar 2003 in Weiden statt: Die ausgewiesenen Guthaben stimmten mit den Kontensalden einwandfrei überein. Am 31. Mai 2003 lag der Kassenstand bei EUR 12.042,92. Auf die Bitte von Frau Heinbach, die neue Kontonummer der *IMRG* bekanntzugeben, äußert Herr Meister, dass diese voraussichtlich im nächsten Mitteilungsheft veröffentlicht werden wird (hierzu vgl. S. 2).

Nach der einstimmigen Entlastung des Vorstands beginnen die Neuwahlen. Da Herr Wolf für die Tätigkeit als Schatzmeister nicht mehr zur Verfügung steht, dankt



Hans-Joachim Marks

Herr Meister ihm für seine geleistete Arbeit. Herr Burbach schlägt den Internisten Dr. Hans-Joachim Marks für das Amt vor. Herr Marks ist zwar kein Musiker dem Beruf nach, doch seine Beziehung zu Reger, von dessen Liedschaffen er besonders angegan ist und für das er sich – oft zusammen mit Hans-Gerd Röder – seit langem einsetzt, geht schon in die 1970er-Jahre zurück. Durch seine Mitarbeit im Vorstand der *imrg* möchte er helfen, das Interesse an Regers Künstlerpersönlichkeit zu vermehren. Der

Antrag zur Wahl von Herrn Marks als neuem Schatzmeister wird einstimmig angenommen. Herr Röder fürchtet, dass in der Mitgliederversammlung vom 11. Mai 2001 versäumt wurde, wegen Teilnehmermangel eine zweite Sitzung einzuberaumen; daher hat er Bedenken, ob seine damalige Wahl zum Schriftführer gültig war (das Protokoll in Mitteilungen 3 (2001), S. 20–21 belegt jedoch die Gültigkeit des Verfahrens). Die Wahl wird wiederholt und Herr Röder einstimmig als Schriftführer angenommen.

Frau Popp berichtet über die Tätigkeiten des Max-Reger-Instituts. Einen großen Raum nehmen die Arbeiten am Reger-Werk-Verzeichnis ein (vgl. auch Mitteilungen 4 (2002), S. 22–26). Neben Recherchen zu verschiedenen besonderen Bereichen unternehmen Mitarbeiter seit 2002 Reisen in verschiedene Bibliotheken und Archive, um Manuskripte und Dokumente zu sichten und auszuwerten. Im Max-Reger-Archiv der Meininger Museen konnte Frau Popp erst kürzlich Postbücher lokalisieren, in denen eingeschriebene und größere Postsendungen Regers aufgelistet und viele noch gänzlich unbekannte Briefempfänger verzeichnet sind – nicht zuletzt zeigt dies, dass ein weitgehend vollständiges, publikationsfähiges Briefe-Verzeichnis wohl illusorisch bleiben muss. Daneben fand eine Vielzahl an Veranstaltungen statt. Frau Popp moderierte am 11. Oktober die zweite Max-Reger-Nacht in der Schwabinger Erlöserkirche und hielt wenig später im Rahmen eines Kammerkonzertes mit Reger-Werken in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste einen Vortrag. Im November organisierte das Max-Reger-Institut eine Ausstellung in italienischer Sprache für das Konservatorium in Pesaro, wo Frau Popp eine Einführung und Frau Steiner einen Vortrag hielten. Auch für die Darmstädter Reger-Nacht *Reger total* im Februar 2003 steuerte das Max-Reger-Institut eine Ausstellung bei. Am 6. April 2003 organisierte das Max-Reger-Institut ein Konzert des Minguet-Quartetts in der Karlsruher Musikhochschule, zu dem auch der Präsident der *imrg*, Wolfgang Rihm, erschien. Im Rahmen des Ökumenischen Kirchentages 2003 moderierte Frau Popp am 30. Mai ein in der Berliner St. Hedwigs-kathedrale stattfindendes Reger-Konzert mit den Herren Professoren Ludger Lohmann (*imrg*-Mitglied) und Julius Berger (*imrg*-Beiratsmitglied). Im September 2002 wirkte Frau Popp zudem als Jury-Mitglied für den Förderpreis der Weidener Max-Reger-Tage (vgl. auch Mitteilungen 5 (2002), S. 26–27) und nahm am 5. November in Meran an der Erstvorführung des Reger-Films teil, der inzwischen auch in Meiningen und Bukarest gezeigt wurde und für eine Fernsehstrahlung geplant ist. Herr Schönstedt schlägt vor, den Reger-Film

open air beim NRW-Fest zu zeigen. Frau Popp führt weiter aus, dass sich die Einwerbung der Finanzmittel für das im Mai 2002 bei Sotheby's für EUR 45.000 ersteigerte Manuskript der Orgelsuite op. 16 (vgl. Mitteilungen 5 (2002), S. 22) schwierig gestaltet. Obwohl sich das Land Baden-Württemberg und die Kulturstiftung der Länder bereit erklärt haben, den Kauf finanziell zu unterstützen, und erfreulicherweise auch private Spenden eingegangen sind, ist noch immer eine Summe von rund EUR 14.000 offen. Dennoch konnte sich das Max-Reger-Institut die Chance nicht entgehen lassen, durch Herrn Dr. Schaarwächter, der sich noch in England aufhält, im Mai 2003 bei Sotheby's 43 datierte Aibl-Verlagsverträge zu erwerben.

Wie Herr Meister ausführt, ist die Reger-Pflege an Musikhochschulen als gut zu bezeichnen. Erst kürzlich waren Reger-Werke in einem Saarbrücker Wettbewerb in den Kategorien Orgel, Streichtrio und Klavierduo vertreten. Zu betonen ist auch, dass das Horus Piano Duo, das in Weiden unter den Preisträgern des Reger-Wettbewerbs 2002 war, ebenso wie das Duo, das in Saarbrücken gewonnen hat, Absolventen der Mannheimer Musikhochschule seien. Herr Marks dankt dafür, dass die Künstler des Abends ohne Honorar auftreten, und hofft auf großzügige Spenden für das Konzert. Herr Burbach regt an, beitragsfreie Mitgliedschaften in ähnlich gearteten Vereinen anzustreben. Er kommt nochmals auf das Problem ausländischer Mitgliedschaften zu sprechen und verweist darauf, dass die Brüder-Busch-Gesellschaft viele Mitglieder in Japan hat; durch eine Sammelüberweisung würden Bankkosten verringert. Herr Meister antwortet, dass die *imrg* bereits solche Mitgliedschaften aufweisen kann, dies könne man aber ausbauen. Frau Tal berichtet, dass sie und Herr Groethuysen eine neue Reger-CD aufnehmen werden, die neben den Sechs Stücken op. 94 die Ersteinspielung der von ihnen uraufgeführten Klavierfassung von op. 16 enthalten soll. In Kooperation mit dem Brüder-Busch-Archiv und dem Max-Reger-Institut plant das Duo für Juli eine Aufführung der Variationen und Fuge über ein Thema von Franz Schubert für zwei Klaviere op. 2 von Adolf Busch im Rahmen des Klavierfestivals Ruhr in Bochum – die Aufführung des Werkes feierte inzwischen einen großen Erfolg –; es wird dieses Werk zudem im November im Rundfunk aufnehmen.

Herr Maxelon weist darauf hin, dass im Reger-Umkreis und bei Nachfahren von Reger-Schülern wie Johanna Senfter oder Margarete von Mikusch unter Umständen noch Regeriana zu finden sein könnten, auch könne man Texte wie Diplomarbeiten veröffentlichen. Darauf Bezug nehmend stellt Frau Popp dar, dass

das Aufspüren von Quellen eine der zentralen und langjährig verfolgten Aufgaben des Max-Reger-Instituts sei – viele solcher Quellen waren dem Max-Reger-Institut in vergangenen Jahren und Jahrzehnten zugänglich oder wurden diesem beizeiten geschenkt, und Herr Meister bemerkt, dass Diplomarbeiten an Hochschulen zumeist wenig für die Publikation geeignet sind. Herausragende Abschlussarbeiten an Hochschulen stehen natürlich für die Schriftenreihe des Max-Reger-Instituts zur Disposition.

Herr Meister erteilt Herrn Burbach das Wort, um einen Einblick in Entstehung und Arbeit der Brüder-Busch-Gesellschaft zu geben. Zufällig erfuhr Herr Burbach, dass Fritz Busch Siegener war, und erreichte, dass die vom ihm geleitete Kulturgemeinde in Hilchenbach den Namen Gebrüder-Busch-Kreis erhielt. Bald entfalteten sich rege Aktivitäten. So lösten etwa Radiosendungen eine große Resonanz bei Emigranten aus, die Material zur Verfügung stellten. Am 17. Oktober 1964 wurde in Hilchenbach im Kreis Siegen-Wittgenstein schließlich die Brüder-Busch-Gesellschaft mit dem Ziel gegründet, den künstlerischen Nachlass der Brüder Fritz, Adolf, Willi, Hermann und Heinrich Busch (letzterer für kurze Zeit ein Reger-Schüler) zu sammeln. Entgegen mancher Prognosen nahm die Gesellschaft beständig an Renommee und Mitgliedern zu. Gute Kontakte entwickelten sich zur DDR, speziell zu Dresden. Seit 1972 vergibt die Brüder-Busch-Gesellschaft regelmäßig Förderpreise für junge Musiker, und zum 100. Geburtstag von Fritz Busch am 13. März 1990 gastierte die Staatskapelle Dresden mit eben dem Programm in Hilchenbach, das Fritz Busch für seine Bewerbung in Dresden zusammengestellt hatte. Manch unangenehme Begebenheit an der deutsch-deutschen Grenze dient heute der Erheiterung, so etwa der Fall, dass eine Aufnahme mit Verdis *Maskenball* unter Fritz Busch nur in die DDR eingeführt werden durfte, weil Verdi Italiener war und damit die Aufnahme nicht „westdeutsch“. Obwohl Autodidakt, baute Herr Burbach das Archiv auf und entwickelte findige Ideen, um Geldmittel einzuwerben, so im Falle des Kaufs von Fritz Buschs Uraufführungspartitur der Hindemith'schen Oper *Cardillac*. Manches Mal kam auch der Zufall zur Hilfe wie bei der Büste Fritz Buschs aus der Aachener Zeit. Viele wertvolle Dokumente, darunter mehr als 18.000 Briefe, 11.000 Kritiken und 6.000 Programme, konnten dem Archiv zugeführt werden, das schließlich – zunächst als Leihgabe – in die Obhut des Max-Reger-Instituts gegeben wurde.

Herr Meister dankt für die Einführung und ist beeindruckt vom Wert der Sammlung, woraufhin Herr Burbach betont: „Busch und Reger – das passt“ – dies sei die

zutreffende Überschrift eines Zeitungsartikels gewesen. Am 17. Oktober 2003 wird die Brüder-Busch-Gesellschaft aufgelöst werden. Dass viele der Mitglieder in die *imrg* eintreten wollen und einige bereits eingetreten sind, wird von Vorstand und Mitgliedern sehr wohlwollend aufgenommen.



Nach dem Ende der Sitzung um 18⁰⁰ Uhr bleiben noch 1^{1/4} Stunden Zeit bis zum von der *imrg* in der Musikhochschule Mannheim veranstalteten Konzert in „Reger-Manier“, diese nutzen die Mitglieder Pfadt, Steiner, Eich und Popp zur tatkräftigen Vorbereitung des geplanten Empfangs. Nach der Einführung durch Frau Popp spielen in dem sehr gut besuchten Konzert Herr Erlich und Herr Meister die Violinsonate op. 72 sowie das Duo Tal/Groethuysen Stücke aus op. 94 und die Beethoven-Variationen op. 86. Mit einem angeregten Stehempfang in den Räumen der Hochschule klingt der ereignisreiche Tag aus.

15. Juli 2003

gez. Rudolf Meister
Sitzungsleiter

Katrin Eich
Protokollführer

Seit wenigen Tagen ist nicht mehr, was sterblich an Max Reger war. Der unerbittliche Tod hat uns einen Verlust zugefügt, dessen Schwere wir im ersten Schmerz noch gar nicht fassen können. Am 4. April¹ beschloss ein Kammermusik-Abend der Waldthausen-Stiftung in *Aachen* die Reihe zahlreicher Konzerte des vergangenen Winters, die dem unermüdeten Tätigen wieder besondere Anerkennung, zuletzt im musikalischen Holland, gebracht hatte. In Jena wollte er sich „ausruhen“; seine Freunde wussten, dass diese Ruhe hiess: Korrekturen frisch gestochener Werke lesen und neue, im Kopf bereits fertige, zu Papier bringen. So fand ich ihn, als ich am 3. Mai sein Zimmer betrat, mit dem Schreiben der Partitur zu einem *Adagio und Rondo* für Violine mit kleinem Orchester beschäftigt, die in wenig Tagen erstaunlich weit gediehen war, nun aber unvollendet geblieben ist. Am Schluss eines äusserst angeregten Nachmittags verabredeten wir, uns einige Tage später wieder zu treffen, nachdem er die Korrektur-Abzüge neuer Chorwerke [op. 138] erhalten haben würde, um sie mir dann vorzuspielen, – da trat der Tod dazwischen.

Noch ganz unter dem Eindruck dieses für mich besonders tiefen Erlebnisses stehend, soll heute und an dieser Stelle über Regers künstlerische Bedeutung nur wenig Allgemeines gesagt werden. Wenn Goethe als „höchstes Glück der Erdenkinder“ die *Persönlichkeit* bezeichnet, – hier war sie. Oft habe ich nach dem Vortrag Regerscher Werke hören müssen: „Ja, wir verstehen diese Musik nun einmal nicht“ – und immer habe ich geantwortet, ohne mich zunächst zu bemühen, jemand ihre Schönheiten zu „beweisen“: „Gut, aber *seht, fühlt* Ihr denn wenigstens, dass dieser Mann ein *Genie* ist? Wenn Ihr das seht, das Weitere wird sich schon finden.“ Und es fand sich immer, wenn man nämlich nicht mit dem Verstande suchte, sondern mit dem Herzen hörte. Eine liebevolle, klare Auslegung des Werks war natürlich für das Verständnis Bedingung, denn Deutlichkeit des Vortrags verlangte er als Erstes. Hörte Mancher ein Werk öfters, wie beispielsweise im Chor, wo viele Proben ein immer grösseres Vertrautsein mit der Vielen zunächst so ungewöhnlich klingenden Sache brachten – ist es denn bei Bach anders? –, so empfand zuletzt gerade der Musikfreund, im Gegensatz zum „Musikverständigen“ die Schönheit, Grösse und Selbstverständlichkeit Regerscher Musik. – Zwecklos ist es heute, auf die „noch schöneren Hoffnungen“ hinzuweisen, die durch Regers allzu raschen Heimgang zerstört worden sind. Gewiss, Herrliches durften wir noch von diesem mit so unglaublicher, beängstigender Gewalt Schaffenden erwarten, der im Winter, bei fast täglichem Spielen in der Öffentlichkeit und Reisen, bei immer wechselnder Gesellschaft, der sich der fröhliche Gesichter so kindlich Liebende oft bis ein paar Stunden vor Abgang des Frühzugs mit intensiver Anteilnahme an allen möglichen und unmöglichen Dingen des Lebens widmete, immer noch Zeit zu Bearbeitungen fand. Ich *höre* ihn noch, wenn er auf die Frage nach der „Messe“ und der „Sinfonie“ uns mit seinen gütigen Augen ansah und sagte: „s kommt scho.“

¹ In diesem Konzert im Alten Kurhaus spielten Busch und Reger zusammen die Beethoven-Variationen op. 86 und die Mozart-Variationen op. 132a, jeweils für zwei Klaviere; weiterhin stand das Streichtrio a-moll op. 77b sowie neun von Reger begleitete Lieder auf dem Programm, letztere gesungen von der Altistin Gertrud Fischer-Maretzki. Es war dies Regers letzter öffentlicher Auftritt als Interpret.

Heute haben wir mit dem, was Reger geschaffen *hat*, zu rechnen, und wahrlich, es gibt des Bedeutenden und Unbekannten noch mehr als genug. Die unerbittlich richtende Zeit wird Reger den ihm zukommenden Platz in der Musikgeschichte anweisen; wenn Kunst keine ganz entgegengesetzten Wege als in den letzten Jahrhunderten einschlägt, so zweifle ich wenigstens nicht, dass sie ihn mit vielen seiner Werke *neben* Bach und Beethoven stellen wird. Jetzt aber, wo sein oft wunderbares Klavierspiel und die lebendige Macht seiner Persönlichkeit dem Werk nicht mehr die besten Werber sind, haben die Nachschaffenden die Pflicht, Regers Musik gut und ehrlich dem Verständnis der Hörer weiter nahe zu bringen. Unbeeinflusst aber von der persönlichen Mitarbeit des Schöpfers oder der Sensation einer Uraufführung möge dann das Publikum Regers Werke allein auf sich wirken lassen!

Die für *Aachens* Musikleben verantwortlichen Männer² können mit Stolz von sich behaupten, Regers Bedeutung von Anfang an erkannt zu haben und bestrebt gewesen zu sein, seine Arbeiten durch gewissenhaft vorbereitete Aufführungen den Hörern nahe zu bringen. Soweit mir augenblicklich bekannt ist, brachte der Städt. Gesangverein unter Prof. [Eberhard] Schwickerath eine der ersten Aufführungen des *Gesang der Verklärten* [op. 71]³; später folgte Regers gewaltige Vertonung des *100. Psalms* [op. 106]⁴ und eine fünfstimmige a cappella-Motette⁵, die wegen ihrer besonderen Schwierigkeiten bisher nicht anderswo aufgeführt worden ist. Das städt. Orchester spielte unter des Komponisten persönlicher Leitung die Variationen über ein Thema von Hiller [op. 100], die Prof. Schwickerath in einem anderen Konzert wiederholte.⁶ In den letzten Jahren hörte man an Orchesterwerken *Konzert im alten Stil* [op. 123]⁷, *Ballett-Suite* [op. 130]⁸ und den *Sinfonischen Prolog [zu einer Tragödie op. 108]*⁹. Orgelwerke Regers sind durch Prof. [Karl] Straube, [Heinrich] Boell u. a. hier vorgebracht worden und der letzte Kammermusikabend war nur Werken Regers gewidmet. Das Comité der Niederrheinischen Musikfeste hatte den Meister zur persönlichen Mitwirkung im nächsten Musikfest aufgefordert, wobei zwei neue Chorwerke ihre Uraufführung erleben sollten. Reger, der mit besonderer Freude und Dankbarkeit oft von Aachens musikliebendem Publikum und den prächtigen Leistungen von Chor und Orchester sprach, hätte dieser Einladung gerne Folge geleistet. Sein jäher Tod vereitelte unsere schönsten Hoffnungen. Nun sollen die Werke für den Heimgegangenen reden. Möchten sie noch Vielen Freude bringen und uns den Verlust dieses grossen, guten Menschen und genialen Musikers mit der Zeit vergessen machen. Es wäre der schönste Lohn seines kurzen Lebens, das köstlich war, weil es „Mühe und Arbeit gewesen ist.“

² Fritz Busch war zu jener Zeit städtischer Musikdirektor in Aachen.

³ Es handelte sich in der Tat um die Uraufführung (am 18. Januar 1906).

⁴ Diese Aufführung fand am 16. März 1911 statt.

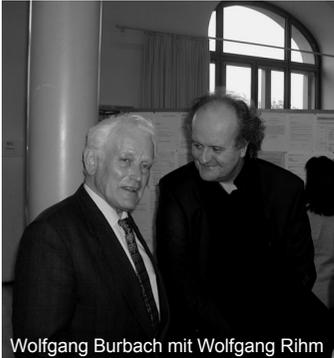
⁵ Die Uraufführung der Motette *Ach Herr, strafe mich nicht* op. 110/2 am 11. Dezember 1913 leitete Fritz Busch.

⁶ Vielmehr dirigierte Eberhard Schwickerath die Aachener Erstaufführung am 20. Februar 1908, Reger leitete das Werk am 16. März 1911.

⁷ Eine Aufführung des *Konzerts im alten Stil* op. 123 in Aachen ist im Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung nicht nachgewiesen.

⁸ Fritz Busch leitete die Aachener Erstaufführung des Werks am 2. Dezember 1913.

⁹ Fritz Busch leitete die Aachener Erstaufführung des Werks am 17. Februar 1914.



Wolfgang Burbach mit Wolfgang Rihm

Am 18. Oktober 2003 wurde in würdigem Rahmen die 1964 gegründete Brüder-Busch-Gesellschaft e.V., die sich der Pflege des Andenkens der Brüder Fritz, Adolf, Willi, Hermann und Heinrich Busch verschrieben hatte, aufgelöst. Fritz, Adolf und Heinrich Busch standen als Musiker in enger Verbindung zu Max Reger, Fritz als Dirigent, Adolf als Violinist und Heinrich als Reger-Schüler (auch Hermann spielte als Cellist vielfach Reger-Werke). Auf Grund dieser engen Beziehung wurde das durch die Brüder-Busch-Gesellschaft und ihren Geschäftsführer Wolfgang Burbach gesammelte Brüder-Busch-Archiv schon 1999 dem Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung Karlsruhe als Dauerleihgabe übergeben.

Nun wurde im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung der Zustiftungsvertrag zwischen der Brüder-Busch-Gesellschaft und dem Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung unterzeichnet, mit dem nach Auflösung der Brüder-Busch-Gesellschaft das Brüder-Busch-Archiv, dem auch der größte Teil der Exponate im Busch-Gedenkzimmer in Siegen zugehört, in das Eigentum des Max-Reger-Instituts/Elsa-Reger-Stiftung übergegangen ist. Für seinen nahezu vierzigjährigen Einsatz für Elsa Regers „Adoptivöhne“ (vgl. Mitteilungen 3, 2001, S. 12–13, 5, 2002, S. 8–9 und in diesem Heft S. 22–23) ernannte der Vorstand der Internationalen Max-Reger-Gesellschaft im März 2003 Wolfgang Burbach zum Ehrenmitglied.

Wir gratulieren Vorstandsmitglied Dr. Susanne Popp, der Leiterin des Max-Reger-Instituts Karlsruhe und Projektleiterin des durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten neuen Reger-Werk-Verzeichnisses, zur Verleihung einer Honorarprofessur der Hochschule für Musik Karlsruhe im April 2003, die ihr ihrer immensen Verdienste im Bereich der Reger-Forschung und ihres jahrelangen unermüdlichen Einsatzes als Leiterin des Max-Reger-Instituts wegen verliehen wurde.

Zur Ernennung zum neuen Schatzmeister der Internationalen Max-Reger-Gesellschaft e.V. durch die Mitgliederversammlung am 31. Mai 2003 gratulieren wir Dr. Hans-Joachim Marks (Siegen).

Gratulation besonderer Art verdient Vorstandsmitglied Professor Rolf Schönstedt, der Rektor der Hochschule für Kirchenmusik Herford, zur erfolgreichen Promotion an der Universität Chemnitz. Seine Dissertation, die er neben seinen anderweitigen Verpflichtungen verfasste, befasst sich mit dem geistlichen Lied um Max Reger. Rolf Schönstedt setzt sich seit Jahrzehnten für Reger und insbesondere auch dessen geistliche Sololieder ein, die er fast vollständig herausgegeben hat (darunter die Erstausgabe von *Schönster Herr Jesu* o. op. – vgl. Mitteilungen 4, 2002, S. 28).

Das Horus Piano Duo, 2002 Preisträger der *imrg* auf den Weidener Max-Reger-Tagen, errang 2003 den ersten Preis des Internationalen Kammermusikwettbewerbs Gaetano Zanetti – wir gratulieren sehr herzlich.

Wir gratulieren unseren Mitgliedern Ruth Brandi-Stross zum 90. Geburtstag, Wolfgang Burbach zum 75. Geburtstag, Dr. Gunther Beck zum 70. Geburtstag, Barbara Grobien und Helmut Peters zum 65. Geburtstag sowie C. Ana Goytia zum 60. Geburtstag.

Am 21. Februar 2004 feiert Hans-Robert Thomas seinen achtzigsten Geburtstag, zu dem wir recht herzlich gratulieren. Hans-Robert Thomas richtete von 1973 bis 1998 die alle drei Jahre stattfindenden Weidener Musiktage aus und ist ihnen auch heute noch eng verbunden. Die Weidener Musiktage 2004 finden am 24. und 25. April statt und werden das Schaffen Max Regers dem Anton Bruckners gegenüberstellen (vgl. die Veranstaltungsvorschau).



Hans-Robert Thomas (Mitte) und Harald Roth im Gespräch mit Herbert Blomstedt, Leipzig 1999

Zu einem zweimonatigen durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) geförderten Forschungsaufenthalt hielt sich der in russischen Republik Karelrien lebende Victor Schpinitzkij von August bis Oktober 2003 im Max-Reger-Institut auf. Schpinitzkij hat sich in seiner Diplomarbeit *Maks Reger: „Proschu slowa!“ Isbrannyye epistoljarnyye i literaturnyye proiswedenija* aus dem Jahr 2001 intensiv mit Regers Aufsatz *Kritischer Gedankenaustausch. Ich bitte ums Wort!* befasst, den dieser 1904 als Reaktion auf eine seines Erachtens ungerechtfertigte Kritik an seinen *Beiträgen zur Modulationslehre* verfasste. Zentraler Punkt von Regers Ausführungen ist die Diskussion des Querstandes, d. h. des Sprungs zwischen zwei Stimmen im Intervall einer kleinen Sekund. Nach einigen erläuternden Beispielen bietet Reger neun weitere „zur geneigten Kenntnisnahme“ des Lesers und erläutert: „Ich verschweige, aus welchen Werken diese Beispiele, deren es noch unzählige in der klassischen Musik gibt, entnommen sind.“ Victor Schpinitzkij hat im Rahmen seiner Diplomarbeit erstmals fünf der neun Beispiele identifiziert – sollte der „geneigte Leser“ weitere identifizieren können, wären wir für Nachricht sehr dankbar.

a L. van Beethoven, Sinfonie Nr. 3
Es-dur op. 55, I. Satz, T. 283–284



etc.
etc.

b L. van Beethoven, Sinfonie Nr. 3
Es-dur op. 55, IV. Satz, T. 239–240



etc.
etc.

c J. S. Bach, Zweistimmige Invention 11
g-moll BWV 782, T. 22–23

(oder ähnlich)



etc.

d J. S. Bach, Zweistimmige Invention 13 e [noch unidentifiziert]
a-moll BWV 784, T. 23–24



etc.



f [noch unidentifiziert]



g [noch unidentifiziert]



(B-dur-Harmonie)

h [noch unidentifiziert]



i J. S. Bach, Fuge d-moll aus dem *Wohltemperirten Clavier* Teil I BWV 851, T. 9



Wir danken Gunter Cibis (Nürtingen) für folgende Zuschrift:

Haben Sie gewusst, dass es Max Reger auch außerhalb der Erde gibt? Es gibt nämlich einen kleinen Planeten mit Namen Reger.

Kleine Planeten oder Planetoiden, zu denen Reger gehört, sind Überreste der Entstehung unseres Sonnensystems. In den Bereichen um die Sonne, in denen sich die Mehrzahl der kleinen Planeten auch jetzt noch befindet, sind sie auch entstanden (vor etwa 5 Milliarden Jahren). In diesen Bereichen des Sonnenebels hatte die Menge des für die Bildung fester Körper verfügbaren Materials nicht einen einzigen großen Körper, sondern eine Vielzahl kleiner Körper gebildet. Die meisten der bekannten kleinen Planeten bewegen sich im Abstandsbereich von der Sonne von 2,2 AE bis 3,2 AE, dem Planetoidengürtel, rechtsläufig (also im Uhrzeigersinn) um die Sonne. (1 AE [Astronomische Einheit] = mittlere Entfernung Erde–Sonne = 149,6 Millionen Kilometer.) Die Umlaufzeiten liegen zwischen 3,2 und 5,8 Jahren. Die kleinen Planeten bewegen sich auf elliptischen Bahnen, deshalb schwankt der Abstand Reger–Sonne.

Die Durchmesser der kleinen Planeten sind generell unter 1.000 Kilometer, die weitaus meisten haben Durchmesser von unter 50 Kilometer. Die Gesamtzahl der kleinen Planeten kann man mit mehreren Millionen angeben einschließlich der Objekte mit Durchmessern bis zu einigen hundert Meter. Entdeckt und nummeriert wurden bisher etwa 60.000. Der erste kleine Planet wurde am 1. Januar 1801 entdeckt.

(4347) Reger (4347 ist die laufende Nummer, die man dem kleinen Kerl zugeteilt hat) wurde am 13. August 1988 von Freimut Börngen am Karl-Schwarzschild-Observatorium in Tautenburg bei Jena entdeckt und nach Max Reger benannt (Minor Planet Circular 16594). Insgesamt hat er von 1961 bis 1992 86 kleine Planeten entdeckt.

Der kleine Planet Reger ist nicht rund, sondern kartoffelförmig. Seine Oberfläche dürfte kraterübersät sein, weil immer wieder kleinere Gesteinsbrocken auf seine Oberfläche gestürzt sind. Die Planetoiden haben ja keine schützende Atmosphäre.

Wenige Tage nach dem 130. Geburtstag Max Regers am 19. März 2003 wurde am darauf folgenden Sonntag, dem 23. März 2003 mit einem Festakt das wieder eröffnete Gedächtniszimmer im Rathaus öffentlich vorgestellt: Nicht mehr im ersten Stock, sondern im Erd-



geschoss und mit neuen Vitrinen ausgestattet, hat der kleine Geburtsort des großen deutschen Komponisten um einen Abguss der Totenmaske Fotografien, Zeugnisse, Urkunden und Notenblätter gesammelt – gleich gegenüber vom Geburtshaus. Bürgermeister Georg Zaus, zugleich Vorsitzender des Kulturellen Förderkreises, und sein Vorgänger über drei Jahrzehnte, der örtliche Regerspezialist Christoph Pürner, konnten als Festrednerin Dr. Katrin Eich, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Reger-Werk-Verzeichnisses am Max-Reger-Institut Karlsruhe, begrüßen. Eich sprach passend zum Violinduokonzert (Auszüge aus op. 131b), das Anna und Andrés David, Dozenten an der Kreismusikschule Tirschenreuth, gestalteten, über *Max Reger und der alte Stil*. Anhand von Briefen aus der Feder von Regers Zeitgenossen schuf Eich ein griffiges Charakterbild des Komponisten, der die Violinduos im alten Stil nach seinem großen Vorbild Johann Sebastian Bach im April 1914 während eines Kuraufenthaltes in Meran schuf. Von Seiten der Politik betonten der Bundestagsabgeordnete Georg Girisch, der Landtagsabgeordnete Werner Schieder und der stellvertretende Landrat Herbert Hahn die Wichtigkeit der Regerpflege innerhalb Oberpfälzer Kulturwerte. Das Max-Reger-Gedächtniszimmer (Fichtelbergerstraße 28, 95682 Brand/Oberpfalz) ist werktags zu den Bürozeiten des Rathauses oder auf Anfrage (Telefon 09236 23-0) zu besichtigen. Im Zuge der fünften Weidener Max-Reger-Tage 2003 fand traditionell auch diesen September ein Reger-Konzert im Geburtsort Brand statt.

Anastasia Poscharsky-Ziegler

Als die Kunde von der erfolgreichen Uraufführung des in Meran entstandenen Films *Max Reger – Musik als Dauerzustand* im Herbst 2002 von dort nach Meiningen drang, entschloss sich das Max-Reger-Archiv umgehend, sich um die deutsche Erstaufführung des Streifens für Meiningen zu bewerben. Diese Entscheidung wurde von der Überzeugung gestützt, dass keine andere deutsche Reger-Stadt einen so engen biografischen Bezug zu Meran hat wie Meiningen. Immerhin war seine Meininger Tätigkeit der letzte Auslöser für den schweren Nerven- und Kreislaufzusammenbruch vom 28. Februar 1914. Und von hier aus trat Reger nach vierwöchigem Krankenlager Ende März seine Reise in die Kurstadt Meran zur Rehabilitation an. Dort formulierte er sein Gesuch um Entlassung aus dem Meininger Hofkapellmeisteramt und dort konzipierte er sein letztes und populärstes Orchesterwerk, das dann während der Sommerwochen Juni/Juli in Meiningen niedergeschrieben und das Abschieds- und Widmungsgeschenk an seine Musiker der Meininger Hofkapelle wurde: die Mozart-Variationen.

Gäste aus drei Ländern und einheimische Künstler gestalteten freiwillig, uneigennützig und unentgeltlich einen festlichen, des Jubilars würdigen Rahmen zur Filmpräsentation. Die Feier begann mit einem Festkonzert am Spätnachmittag in der Schlosskirche der Meininger Elisabethenburg. Hagen Biehler, der Soloklarinettist vom Orchester des Meininger Theater und seine Streicherkollegen Janusz Zydek (1. Violine), Mario Wagner (2. Violine), Johannes Reich (Viola) und Renate Kubisch (Violoncello) musizierten Regers Klarinettenquintett op. 146. Bis in kleinste Nuancen feinfühlig differenziert, dennoch mit dem notwendigen großen musikalischen Spannungsbogen, führten Sie die Zuhörer sehr eindrucksvoll in des Komponisten emotionale Befindlichkeiten, die ihn in seinem letzten Werk schon wie dieser Welt entrückt erscheinen lassen.

Professor Dr. Roman Brotbeck, Direktor der Hochschule für Musik und Theater Bern, hielt eine sehr lebensnahe Laudatio auf den Jubilar, in der er sowohl eine persönlich-psychologische wie auch eine musikgeschichtliche Standortbestimmung Regers beschrieb, die vom - übrigens sehr zahlreich erschienenen - Publikum mit anhaltendem Applaus honoriert wurde.

Den dritten Höhepunkt des Festkonzertes bescherte den Zuhörern das junge Klavierduo Miroslav Boyadshiev und Doychin Raychev aus Bulgarien, das seit dem vergangenen Jahr an der Hochschule für Musik und Theater Bern in der Klavierklasse von Radka Petrova studiert. Da man im Vorfeld erfahren hatte, dass das Duo außer mehreren bulgarischen Wettbewerbspreisen im Jahr 2000 auch den Grand Prix des 5. Klavierduo-Wettbewerbs aller Altersklassen in Tokio gewonnen hatte, waren die Erwartungen hoch gespannt - und sie wurden nicht enttäuscht. Regers Introduktion, Passacaglia und Fuge op. 96 für zwei Klaviere, im Jahre 1906 zu einer Zeit entstanden, als er den Misserfolg seines ersten Orchesterwerkes größeren Stils, der Sinfonietta op. 90, zu verkraften hatte, gehört zu den technisch schwersten Klavierwerken seiner Gattung. Umso erstaunlicher, wie souverän die jungen Musiker nicht nur diese Herausforderung meisterten; sie waren auch exzellente Anschlagskünstler. Das kraftvolle Zupacken, das der kompakte Klaviersatz und der nahezu permanente Forte- und Fortissimo-Pegel des Werkes den Interpreten abverlangen, verleitet

allzu schnell zum „Holzen“. Boyadzhiev/Raychev unterlagen dieser Gefahr in keinem Moment. Ihre Interpretation galt dem Verdeutlichen des musikalischen Beziehungsgeflechtes, dem Betonen des musikalisch Wichtigen gegenüber dem Untergeordneten. Diese intelligente und technisch meisterhaft beherrschte Werkwiedergabe wurde von den Anwesenden zu Recht mit enthusiastischem Beifall bedacht.

Nach einer Pause mit kurzem Spaziergang zum Aufführungsort des Films im Theatermuseum/ehem. Reithalle und kleiner leiblicher Stärkung waren die Besucher, verstärkt durch zusätzliche Filmgäste, denen schließlich nur noch Stehplätze angeboten werden konnten, für den zweiten Veranstaltungsteil gerüstet. Ewald Kontschieder, ein Musiklehrer aus Meran und Hauptinitiator dieses Reger-Films, führte mit Lichtbildern und interessanten Kommentaren ein in die Geschichte und Entwicklung Merans zur Kur- und Bäderstadt für betuchtes internationales Publikum gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Herta Müller schloss daran ihre Ausführungen über die Verbindungen zwischen Meiningen und Meran, die sich

aus Regers Biografie ergeben. Darauf folgte die Vorführung des Films *Max Reger – Musik als Dauerzustand*. Zwar gab es im Anschluss daran (nach immerhin 4stündigen Veranstaltungsmarathon) keine offizielle Diskussion, wohl aber eine Reihe interessanter Einzelgespräche über den Streifen. Am häufigsten war die Kritik zu hören, dass Meiningen in dem Film nur



kurz erwähnt vorkommt, nicht jedoch als Drehort. Diskutiert wurde auch über die Konzeption, die weder einen Spiel- noch einen Dokumentarfilm beabsichtigt. Für andere Besucher war das unkritische Neben-, ja Miteinander von Historie und Meraner Gegenwart schwer nachvollziehbar oder die Tatsache, dass Reger im Film eine stumme Rolle spielt. Kontschieder stand tapfer, leider allein, weil der Hauptdarsteller, Stephan Kofler, kurzfristig wegen Erkrankung sein Kommen hatte absagen müssen, Rede und Antwort.

Eine Publikumsmeinung sei an dieser Stelle mit Bedacht angefügt: Ein Ehepaar aus Würzburg regte an, der Film, dessen deutsche Erstaufführung auf Grund der nur halbjährigen Erscheinungsweise der Mitteilungen dort nicht hatte angekündigt werden können, möge bei passender und nächster Gelegenheit den Mitgliedern der *imrg* vorgestellt werden. Hinzugefügt sei dem noch, dass die Filmproduzenten den Streifen, der in italienischer und deutscher Sprache vorliegt und auch bereits im Goethe-Institut Bukarest vorgeführt wurde, verschiedenen Fernsehanstalten anbieten.

Die Geschichte der Klangkonservierung von Reger-Orgelwerken geht zwar bis in das Jahr 1913 zurück, als Reger selbst diverse kürzere Werke für die Welte-Philharmonie-Orgel einspielte, aber sein letztes großes Orgelwerk, *Fantasie und Fuge d-moll op. 135b* erfuhr erst in deutlich späterer Zeit Resonanz auf Tonträger. Das liegt unter anderem wohl an der prinzipiellen Problematik, dass auch geringe Gleichlaufschwankungen bei Orgelaufnahmen katastrophale Folgen verursachen, wie auch an dem großen Dynamikspektrum, das in der Mono-Ära gerade bei Reger-Orgelaufnahmen nur sehr bedingt zu angemessenen Resultaten führen konnte. Die folgenden Zeilen versuchen, einen Teil der vorgelegten Einspielungen zu sichten und ansatzweise zu werten* – wobei, wie auch in den vergangenen diskografischen Anmerkungen, Regers Notentext stets das Richtmaß ist. In diesem Fall scheidet ich damit einige Einspielungen von Anfang an aus – nämlich jene, die ohne stichhaltige Begründung die von Reger verworfene, gleichwohl in der Reger-Gesamtausgabe veröffentlichte Fassung von Regers Manuskript zu Grunde legen†. Reger selbst kürzte aber noch vor Druckfreigabe das Werk erheblich (in der *Fantasie* um zehn Takte, in der *Fuge* um ganze achtundzwanzig). Während Rosalinde Haas und Melanie Jäger-Waldau jedoch immerhin versuchen, Regers Werk in seiner ursprünglichen Form gerecht zu werden, zerdehnt Stefan Schmidt durch sein Zeitlupentempo (der Beginn der *Fuge* hat eine Metronomangabe, nach der man sich wenigstens ansatzweise richten sollte) Regers konzise Konzeption (was den Effekt seiner Einspielung nicht mindert). Aber es ist nicht nur die Umsetzung bestimmter (auch von Reger eingestandenermaßen durchaus nicht strikt bindend anzusehender) Tempoangaben, die die Qualität einer Einspielung mit bestimmen, sondern auch Regers hochgradig differenzierte Phrasierung und Dynamisierung. Niemand sollte schlechterdings *piano* oder auch nur *forte* spielen, wenn Reger ein *dreifaches forte* vorschreibt (vor Eintritt des zweiten Fugenthemas) – ein solcher Interpret mag ein effektvolles Ergebnis abliefern, aber er spiegelt kaum Regers Intentionen wider (auch in der *Fantasie* gibt es eine solch heikle Stelle). Dieses Problem stellt sich leider in fast allen der vorliegenden Interpretationen – Regers zugegebenermaßen sperrige Dynamik, nahe dem Expressionismus wie auch der dynamischen Kontrastästhetik Bruckners, erfordert eine gänzlich andere Grundeinstellung als die Werke anderer spätromantischer Komponisten, und der Nachhall der Aufnahmeräume bietet offenbar weitere Probleme. Und hier nun muss ich mitteilen, dass ich in der Tat nur eine einzige Einspielung gehört habe, die Regers Vorstellungen umsetzt: Die Lebendigkeit des Live-Erlebnisses, verbunden mit äußerst sorgsamer Befolgung von Regers dynamischen Anweisungen, aber auch einer typischen Kemper-Orgel, die nicht jedermanns Geschmack sein mag, bietet Ernst-Erich Stender, der eine der schnellsten Einspielungen von op. 135b vorgelegt hat. Diese Aufnahme würde ich mir nicht als einzige ins Regal stellen, aber um Regers dynamische Vorstellungen kennen zu lernen, ist sie ideal. Umso bedauerlicher ist es, dass diese Einspielung zahlreiche Mängel des Live-Erlebnisses aufbietet – mehr Zeit, mehr Geduld hätte hier möglicherweise eine ideale Aufnahme entstehen lassen können.

* Der Verfasser ist sich schmerzlich bewusst, dass die ihm im Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung vorliegenden Einspielungen nur einen Teil des Existierenden darstellen – sollte ein Leser eine Einspielung besitzen, die er dem Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung zukommen lassen wollen würde, wäre das ausgesprochen hilfreich.

† Ähnliche Fälle, in denen nur eine einzige Einspielung der Manuskriptfassung erlaubt wurde, sind das Violinkonzert von Jean Sibelius und die *London Symphony* von Ralph Vaughan Williams.

Abgesehen von dieser – wie ich allerdings meine, zentralen – Einschränkung gibt es viele gute, teilweise durchaus faszinierende, im Gesamtergebnis sehr überzeugende Aufnahmen, denen aber wie gesagt das letzte Quäntchen regerscher Ästhetik fehlt. Hierzu gehören die Aufnahmen von Viktor Lukas (mit ausgesprochen farbiger Registrierung), Daniel Matrone (der allerdings nicht nur die Dynamik im Stil der französischen Spätromantik pauschalisiert, sondern darüber hinaus das zweite Fugenthema eklatant falsch artikuliert), Dörte Maria Packeiser und Heidi Emmert, Karol Golebiowski und Jean-Luc Salique, Josef Still und Wolfgang Zerer, Hans Jürgen Kaiser (in der Naxos-Einspielung mehr als in jener von 1991) und Andreas Schröder sowie nicht zuletzt Lionel Rogg, Heinz Wunderlich und Werner Jacob – diese letzten drei ansonsten nahezu ideale Einspielungen.

Aufnahme	Interpret	Orgel	Label	Dauer
ca. 1956	Walther R. Schuster	Steinmeyer/Eisenbarth-Orgel des Domes zu Passau	[LP] Opera 3127	6:12 7:40
1967	Renato Fait	keine Angabe	[LP] Musica Moderna 196/0536:05	9:17
1967	Josef Zimmermann	Orgel des Domes zu Köln	[LP] Deutsche Vogue LDKS 18024 St.	6:40 8:16
1969	Jewgenija Lissizina	Walcker-Orgel des Domes zu Riga	[LP] Melodiya 03279-80 bzw. Eurodisc 25 704 XDK	7:38 8:46
1969	Józef Serafin	Orgel der Staatlichen Hochschule für Musik Warschau	[LP] MUZA Polska Nagrania SXL 0549	7:50 8:09
1970	Ivan Sokol	Orgel der Basilika St. Cyrillus und Methodius Prag	[LP] Supraphon 86 310 KK6:29	7:48
1972	David Sanger	Marcussen-Orgel des Domes zu Lübeck	[LP] EMI Electrola 063-30	1376:59 8:23
1973	Kurt Rapf	Rieger-Orgel des Münsters zu Freiburg	[LP] MPS 0088.003-2	7:25 8:55
1973	Andreas Schröder	Klais-Orgel der St. Stephanskirche Karlsruhe	[LP] Da Camera Magna SM 93252	6:23 9:14
1975	Werner Jacob	Stockmann-Orgel der St. Cornelius-Kirche Dülken	[LP] Christophorus SCGLX 75 942	5:55 8:30
1980	Heinz Wunderlich	Kemper-Orgel der Hauptkirche St. Jacobi Hamburg	Signum SIG X27-00	6:21 10:52
1983	Lionel Rogg	Hedlund/Strand/Akerman/Zetterqvist/Marcussen-Orgel der St. Jacobs-Kirche Stockholm	BIS BIS-CD-242	6:21 8:48
1986	Alberto Pavoni	Rieger-Orgel der Augustinerkirche Wien	[LP] PAN 160 013	6:29 8:38
1989	Daniel Matrone	Pesce-Orgel des Notre-Dame de Bordeaux	REM 311068 XCD	6:12 7:40
1989	Karol Golebiowski	Grönlunds-Orgel der Hedvig Eleonora Kyrkas Stockholm	Autographe 148002	6:48 9:22
1989	Rosalinde Haas ^o	Albiez-Orgel der Kirche Mutter vom guten Rat Frankfurt	Dabringhaus & Grimm 315 0354-2	7:26 10:19
1990	Ernst-Erich Stender	Kemper-Orgel der Marienkirche Lübeck	Ornament 11447	6:11 8:04
1990	Gerhard Zukriegel	Metzler-Orgel des Domes zu Salzburg	Capriccio 10 357	7:50 10:04
1990	Viktor Lukas	Steinmeyer-Orgel der Stadtkirche Bayreuth	Concerto Bayreuth CB 16010	6:24 8:41
1991	Hans Jürgen Kaiser	hist. Klais-Orgel der Herz-Jesu-Kirche Ludwigshafen	RBM CD 463 186 bzw. Da Camera DaCa 77 108	6:15 8:55
1992/3	Ursula Emde-Ossenkop	Steinmeyer-Orgel des NDR Hamburg	Motette CD 12091	6:47 8:27
1994	Heidi Emmert	hist. Klais-Orgel der St. Elisabeth-Kirche Bonn	Motette CD 11981	7:13 9:22
1995	Jean-Luc Salique	Klais-Orgel des Domes zu Altenberg	Coriolan COR 324 601	7:19 9:22
1996	Dörte Maria Packeiser	Rieger-Orgel der Pauluskirche Heidenheim	Organum Ogm 960045	7:36 9:18
1997	Stefan Schmidt ^o	Seifert-Orgel der Marienbasilika Kevelaer	Aeolus AE - 10061	10:44 16:43
1998	Melanie Jäger-Waldau ^o	Mönch/Pfaff-Orgel des Münsters zu Überlingen	Motette CD 10991	9:57 12:50
1999	Hans Jürgen Kaiser	Rieger-Orgel des Domes zu Fulda	Naxos 8.554 207	7:02 8:44
1999	Josef Still	Klais-Orgel des Domes zu Trier	organ CD 030	6:49 9:18
2001	Wolfgang Zerer	S. Sauer-Orgel der St. Sophien-Kirche Hamburg	ifo 000 48	7:08 9:16

^o Aufnahme nach der Version des noch nicht extensiv gekürzten Manuskripts.

3.5.16 indig
und Rege-
am Klavier
gespielt
#5.

Aufführungrecht
vorbehalten.

Meister Richard Strauß in besonderer Verehrung.

36585
15. JUN 1916
Notenarchiv.

8

Fantasie und Fuge

(d moll)
für Orgel.

Max Reger, Op. 135b

Quasi vivace
Cresc. *vivace*
+ p/b.
leggiere
+ p/b
z + b
wätere
h!

Manuale. III. Man. *ppp* *leggiere*

Pedale. *mp* *leggiere* + *p* *cresc.*

sempre rit. *Adagio.*

do ff *Man. I. viv ff* *II. Man. III. Man. pp*

scen - do

Copyright 1916 by N. Simrock G.m.b.H., Berlin. 18732

o j gunga Nete
" (mit 7)

sempre leggiere

Im nächsten Heft: Vorschau auf die Reger-Wochen in Nordrhein-Westfalen 2004 „Wohnhaft in der Eisenbahn“ – So wars: Das erste Regerfest Dortmund 1910 – Diskografische Anmerkungen zu den Sonaten für Violine und Klavier u. v. m.

Wir freuen uns sehr über Kommentare und Anregungen, über Beiträge wie auch Mitteilungen über stattgehabte und noch stattfindende Veranstaltungen. Redaktionsschluss für Heft 8 ist wegen Erscheinen im April der 12. Februar 2004.